



Neuer Lebenshilfe-Vorstand v. l.: Thomas Seibert, Elfriede Rottmann, Gertrud Mertes, Edda Naila Bhatti, Rainer Weng, Brigitte Metken, Rudolf Wörle

## Mitgliederversammlung und Neuwahlen 2016

Unter reger Beteiligung der 62 anwesenden Mitglieder fand am 10. November die Mitgliederversammlung der Lebenshilfe Augsburg statt.

Im Bericht des Vorsitzenden stellte Dieter Stein seine Worte unter das Motto „In Bewegung sein“. Dies gelte sowohl für die Lebenshilfe – angesichts des sich ändernden Umfelds, der neuen Einrichtungsleitungen und diverser Projekte – als auch für ihn persönlich: Er werde nach 16 Jahren im Vorstand und 8 Jahren als Vorsitzender nicht mehr für das Vorstandsamt zur Verfügung stehen.

Anschließend gab Stein einen Überblick über das größte anstehende Bauprojekt. Die Pläne für die Sanierung der Heilpädagogischen Tagesstätte befänden sich nun in der Endphase. Lediglich der Brandschutz sei noch ein größeres Thema und die Regierung von Schwaben habe kleinere Änderungswünsche. Wenn alles gut gehe, könne der Verein die Förderzusage bereits im

Frühjahr 2017 erhalten. Dies sei Voraussetzung für den Baustart.

Auch die Vernetzung mit anderen Akteuren habe eine wachsende Bedeutung im Verein. Geschäftsführer Ralf Gallep ist seit diesem Jahr Mitglied im Behindertenbeirat der Stadt Augsburg. Bis vor Kurzem sind hier nur Betroffene, aber keine Träger vertreten gewesen.

Herr Stein dankte Ralf Gallep, den Vorstandskollegen und den MitarbeiterInnen für die gute Arbeit. Er bedankte sich bei Rainer Weng für die Bereitschaft, seine Nachfolge anzutreten und den neuen Kandidaten für ihr Engagement.

Vorstand für Finanzen und Liegenschaften, Rainer Weng, gab einen Überblick über die Finanzen: „Auch für das Jahr 2015 lässt sich - wie für all die Jahre zuvor – zusammenfassend feststellen, dass finanziell geordnete Verhältnisse herrschen.“ Die Größe des Vereins lasse sich an verschiedenen Merkmalen festmachen. Die Umsatzerlöse lägen bei über 6 Mio. €, das Gesamtvermögen des Vereins im zweistelligen Millionenbereich. 2015 seien über 150 Arbeitnehmer bei der Lebenshilfe Augsburg e.V. beschäftigt gewesen. Dazu kämen verbeamtete Lehrkräfte und PraktikantInnen. Alles in allem knapp 200. Dies alles biete ein solides Fundament für die zukünftigen Aufgaben.

Die Kassenprüfer Bezirksrat Volkmar Thumser und Birgit Kempfle fanden keine Beanstandungen, der Vorstand wurde entlastet.

Die Ehrenvorsitzende Freia Kuhlmann verabschiedete Dieter Stein mit einer Rede. Sie dankte ihm für seinen Einsatz und seine Verdienste um die Lebenshilfe. Beispielsweise war während seiner Amtszeit das Projekt Schul-Neubau erfolgreich umgesetzt worden und der Bekanntheitsgrad der Lebenshilfe konnte erheblich gesteigert werden. Abschließend übergab Frau Kuhlmann ein Geschenk.



Fortsetzung Seite 2

## IMPRESSUM

*Lebenshilfe aktuell Nr. 9/Dezember 2016*

*Herausgeber:*

*Lebenshilfe Augsburg e.V.*

*Elmer-Fryar-Ring 90*

*86391 Stadtbergen*

*Telefon 0821/34687-15*

*Telefax 0821/34687-33*

*daniel.speinle@lebenshilfe-augsburg.de*

*www.lebenshilfe-augsburg.de*

*Verantwortlich:*

*Ralf Gallep, Geschäftsführer e.V.*

*Joachim Klügl, Geschäftsführer GmbH*

*Redaktion und Gestaltung:*

*Daniel Speinle*

*Spendenkonto:*

*Stadtparkasse Augsburg*

*BIC: AUGS DE77 XXX*

*IBAN: DE79 7205 0000 0000 353300*

## Neuwahlen 2016

Anschließend fanden die Neuwahlen statt. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Erster Vorsitzender: Rainer Weng

Stv. Vorsitzender: Thomas Seibert

Weitere Mitglieder: Edda Naila Bhatti, Brigitte Metken, Gertrud Mertes, Elfriede Rottmann, Rudolf Wörle.



Rainer Weng: seit acht Jahren Mitglied im Vorstand der Lebenshilfe, drei Jahre als Stellvertretender Vorsitzender, Mitglied der Lebenshilfe seit 1988. 59 Jahre alt, verheiratet, zwei Kinder. Ein erwachsener Sohn hat die Einrichtungen der Lebenshilfe durchlaufen.

Leiter der Finanzabteilung / Sparkasse Günzburg-Krumbach. Wichtige Themen für ihn: Sanierung Tagesstätte, Bau neues Wohnheim; auch soziale Themen („Inklusion“) und Veränderung Klientel.



Thomas Seibert: neu im Vorstand, verheiratet, Vater von zwei Kindern, der jüngere Sohn besucht die Brunnen- schule. Tätig im kirchlichen Bereich, Erfahrung in Gremienarbeit. Will sich gerne bei der Lebenshilfe einbringen.



Rudolf Wörle: Mitglied des Vorstandes seit acht Jahren, Mitglied der Lebenshilfe seit 2004. Verheiratet. Eine erwachsene Tochter, die die Brunnen- schule besucht hat.



Gertrud Mertes: seit 2014 im Vorstand, seit 13 Jahren bei der Lebenshilfe. Verheiratet, drei Kinder, jüngster Sohn besucht die Berufsschul- stufe der Brunnen- schule. Fokus auf den Menschen mit Behinderung, egal welchen Alters.



Edda Naila Bhatti: neu im Vorstand. Mutter von fünf Kindern, jüngste Tochter in den Schäßler- bach- Werkstätten. Fokus ihrer Tätigkeit soll der Werkstätten- Bereich sein.



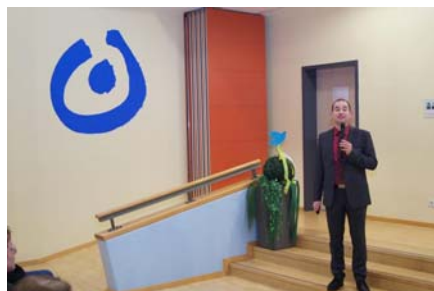
Elfriede Rottmann: neu im Vorstand. Verheiratet, Tochter ist seit zwei Jahren im Lebenshilfe- Wohnheim, war im Elternbeirat der Brunnen- schule, Gründungsmit- glied von „fördern + fördern“.



Brigitte Metken: neu im Vorstand, seit 30 Jahren bei der Lebenshilfe. Alleinerziehend, Tochter hat von der SVE an alle Einrichtungen durchlau- fen. Aufgrund des sehr seltenen Syndroms ihrer Tochter hat sie eine

Selbsthilfegruppe gegründet und kann somit einschlägige Erfahrung aufweisen. Ihre Schwerpunkte: Öffentlichkeitsarbeit, Kurzzeitpflege, junge Eltern für den Verein begeistern.

## Vortrag Behindertentestament



Am 17. November 2016 hielt unser Notar Alexander Sturz aus Augsburg in der Aula der Brunnen- schule vor 75 Zuhörern einen Fachvortrag zum Thema „Behindertentestament - Versorgungsregelungen für behinderte und kranke Kinder“. Anwesend waren unter anderem Geschäftsführer Ralf Gallep, Sozialarbeiterin Fachbereich Recht Carola König unserer HPT (sie arbeitet eng mit Hr. Sturz zusammen) und Susanne Stippler, Sparkassenbetriebswirtin und Stiftungsberaterin. Die Veranstaltung war Auftakt einer Veranstaltungsreihe, die von unserer Stiftung „Zukunft stiften“ unterstützt wird.

Sturz erläuterte in seinem hochinteressan-



ten und sehr verständlichen Vortrag, dass nur ein wirksames Behindertentestament der Eltern dem behinderten und kranken Kind die Möglichkeit eröffne, in besonderer Weise das Erbe nutzen zu können, ohne dass der Sozialträger den Erb- oder Pflicht- teil des Kindes vereinnahmen könne. Das Behindertentestament garantiere die best- mögliche Versorgung des Kindes.

In dem praxisorientierten Vortrag ging Notar Alexander Sturz anhand von Fallbei- spielen auf die Wirkungsweisen der gesetz- lichen Erbfolge und der besonderen Anord- nungen eines Behindertentestaments, das seit 1990 vom Bundesgerichtshof aner- kannt ist, ein. Er zeigte unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten auf und gab Tipps aus seinem Berufsalltag.

Ausgiebig besprach Sturz die wichtigen Punkte „Vor- und Nacherbschaft“ und „Dauerhafte Testamentsvollstreckung“.

Die Anordnung von Vor- und Nacherb- schaft ist für ein Behindertentestament von großer Bedeutung. Durch die Einset- zung des Angehörigen mit Behinderung zum nicht befreiten Vorerben und Beru- fung eines Nacherben nach seinem Able- ben, schützen Eltern in Verbindung mit Dauertestamentsvollstreckung das Erbe. Ist nach dem Ableben des Angehörigen noch Vermögen vorhanden, kommt es den von den Eltern bestimmten Familienange- hörigen oder beispielsweise einer sozialen Einrichtung/Stiftung zu Gute, die sich für die Förderung von Menschen mit Behin- derung einsetzt. Ein Testamentsvollstrecker auf Lebenszeit trägt dafür Sorge, dass die testamentarischen Anordnungen im Sinne der Eltern umgesetzt und Verbesserungen der Lebensqualität des behinderten Kinder ermöglicht werden. Der volljährige Testamentsvollstrecker wird vom Nachlassge- richt eingesetzt und ist oftmals eine Vertrauensperson, zu der das behinderte Kind einen „guten Draht“ hat, beispielsweise ein Geschwisterkind, am besten aus der Gene- ration des Erben. Testamentsvollstrecker, der sich um alles finanzielle kümmert, kann aber auch genauso gut ein Vertreter einer Behindertenorganisation sein. Unbedingt getrennt werden müsse dieses Amt von dem des Betreuers. Als Betreuer werden oft Verwandte eingesetzt, die die Tätigkeit der Testamentsvollstreckung überwachen.



In tiefer Trauer um unseren ehemaligen Schüler Valentin Föhner, der leider viel zu früh verstorben ist:

*„Valentin so heiÙe ich  
und bin kein Langweiler.  
Arbeite am Donnerstag  
im Garten mit Herrn Eiler“  
(Klassen – Rap, Schuljahr 2013/2014)*

*Nein, lieber Valentin, ein Langweiler waren Sie ganz bestimmt nicht. Vielmehr ein ungeheuer charmanter junger Mann mit einem entwaffnenden Lächeln. Mit Ihnen konnte man ebenso gut albernste Scherze machen, wie auch in tiefstem Ton über bittere Ungerechtigkeiten sprechen. Sie waren ein drahtiger, hochmotivierter Schüler und insbesondere ein Arbeiter, der gerne anpackte und professionelle Arbeitskleidung liebte. Wenn einen jemand mit guter Laune anstecken konnte, dann waren Sie das. Sie fehlen uns!*

Wir sind dankbar für die schöne Schulzeit, die wir mit ihm verbracht haben. Unsere Anteilnahme gilt seiner Familie.

Der Vorstand der Lebenshilfe Augsburg, die Einrichtungsleitungen von Brunnenschule und Heilpädagogischer Tagesstätte und die Geschäftsführung.

### Betriebsausflug WWK Arena

Der Einladung des Betriebsrates zum Betriebsausflug in die WWK Arena am 16.11., Buß- und Betttag folgten 120 MitarbeiterInnen. In vier Gruppen wurden wir von Stadion-Guides durch die FCA-Arena geführt und mit interessanten Geschichten rund um den Fußball bestens unterhalten. Alle durften mal probesitzen auf den (zugegebenermaßen weichen) Trainer- und Spielsitzen im Stadion und den grünen Rasen bewundern, der mit extra Wärmelampen geheizt und gepflegt wird.

Anschließend war gemütliches Beisammensein und gegenseitiges Kennenlernen (wer sich noch nicht kannte) in der Haunstetter Pizzeria Leonardo da Vinci (bei XXXLutz) angesagt. Wir bedanken uns nochmal herzlich beim Betriebsrat für diesen kurzweiligen Tag und das Engagement. Gerne wieder!



### Martinsmarkt der Schöfflerbach-Werkstätten

Beim Martinsmarkt der Schöfflerbach-Werkstätten am 12. November war die Lebenshilfe Augsburg, wie jedes Jahr, als Mitgesellschafter mit einem eigenen Stand vertreten. Tanja Wohlauf und Barbara Schön, beide Mitglieder des Elternbeirats der Brunnenschule (auf dem Bild mit ihren Kindern), verkauften Produkte unserer Königsbrunner Fördergruppe. Die bedruckten Papiere, Bücher und Karten für unter-

schiedliche Anlässe werden von unseren elf Tagesbewohnern mit Mehrfachbehinderung das ganze Jahr über produziert und werden auch beim Vereins-Sommerfest zum Verkauf angeboten.



## Bücherbazar des Rotary Club Augsburg zugunsten der Lebenshilfe



### Gute Bücher für eine gute Tat

Augsburg, 24.11.2016 – Am 10. Dezember findet im Kreuzgang von St. Anna von 11 bis 18 Uhr ein Bücherbazar statt. Initiator ist der Rotary Club Augsburg. Der Erlös dient einem neuen Bewegungsraum für Kinder mit Behinderung, den die Lebenshilfe in Königsbrunn einrichten will.

### Buchspenden

Vom Literaturklassiker über Bildbände bis zu Kinder-, Koch- und Sachbücher - gebrauchte Bücher in gutem Zustand können dazu bis Freitag, den 9. Dezember, um 17 Uhr im Hotel Augusta, Ludwigstraße 2, Haupteingang Kesselmarkt, abgegeben werden.

### Bücherbazar

Am Samstag, den 10. Dezember, können Bücherfreunde dann die vorsortierten Bücher von 11 bis 18 Uhr im Kreuzgang von St. Anna erwerben. Taschenbücher werden zum Pfundpreis angeboten, gebundene Bücher sind individuell bepreist.

### Erlös für neuen Bewegungsraum der Lebenshilfe in Königsbrunn

Der Erlös fließt in einen neuen Bewegungsraum für Kinder mit Behinderung, den die Lebenshilfe Augsburg in ihrer Heilpädagogischen Tagesstätte in Königsbrunn einrichten möchte. In einem neu gestalteten Bereich für Psychomotorik können Kinder mit Behinderungen klettern, schaukeln und mit vielfältigen Sinnesmaterialien arbeiten. Balanciermöglichkeiten, Rutschbahnen, Hänge-matten und Tastmaterial bieten ihnen die Chance zu neuen Sinneserfahrungen. Die Bewegungserlebnisse stärken das Selbstkonzept und die Persönlichkeit der Kinder. Therapeuten werden den Bewegungsraum in Einzel- und Gruppentherapien einsetzen und mit den Kinder als Spiel- und Bindungsraum nutzen. Die Heilpädagogische Tagesstätte betreut Kinder und Jugendliche von drei bis 19 Jahren, die einen besonderen Förderbedarf in geistiger Entwicklung haben. Oberstes Ziel ist die Eingliederung in die Gesellschaft durch Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft.

### Über Rotary:

Rotary ist eine Organisation von Angehörigen aller Berufe, die sich weltweit vereinigt haben, um humanitäre Dienste zu leisten und sich für Frieden und Völkerverständigung einzusetzen. Paul P. Harris gründete den ersten Dienstclub der Welt, den Rotary Club of Chicago, Illinois, am 23. Februar 1905. Der Name "Rotary" leitet sich aus der frühen Praxis ab, sich im Rotationssystem in den verschiedenen Büros der Mitglieder zu treffen.

Weltweit gibt es derzeit über 34.500 Rotary Clubs in mehr als 200 Ländern und Regionen. Rotary Clubs sind unabhängig, überparteilich und nicht konfessionell gebunden. Sie stehen Angehörigen aller Kulturen, Rassen und Glaubensrichtungen offen. Dem Motto – Selbstloses Dienen – entsprechend, besteht das Hauptziel der Rotarier darin, überall in der Welt gemeinnützige Hilfestellung zu geben. Ein zentrales Projekt ist der Kampf gegen die Kinderlähmung.

In Deutschland engagieren sich rund 53.000 Rotarier in über 1030 Clubs. Der Rotary Club Augsburg wurde als ältester der fünf Augsburger Clubs und erster in Bayerisch-Schwaben 1951 vom RC München gegründet. Inzwischen hat der RC Augsburg rund 90 Mitglieder.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter [www.rotary1841.de/augsburg](http://www.rotary1841.de/augsburg).

### Weihnachtsaktion der Stadtparkasse für ZUKUNFT STIFTEN



Die Stadtparkasse Augsburg sammelt auch dieses Jahr wieder Spenden für die Förderstiftungen im HAUS DER STIFTER - auch für unsere Lebenshilfe Stiftung ZUKUNFT STIFTEN.

Worum es genau geht können Sie der Homepage [www.haus-der-stifter-augsburg.de](http://www.haus-der-stifter-augsburg.de) entnehmen.

Gerne können Sie, liebe Leserinnen und Leser, Ihre Angehörigen und Freunde darauf aufmerksam machen.

Übrigens: Die Stadtparkasse Augsburg verdoppelt Ihre Spende!



### Stiftung ANTENNE BAYERN HILFT unterstützt Ausstattung der Ergotherapie-Räume

Eine freudige Nachricht erreichte die Lebenshilfe Augsburg dieser Tage. Die Stiftung ANTENNE BAYERN HILFT unterstützt die Arbeit unseres Vereins mit einer Zuwendung von 20.000 Euro. Damit kann ein Großteil der Kosten für die Ausstattung der Ergotherapie-Räume im neuen HPT-Gebäude abgedeckt werden. Geschäftsführerin Felicitas Hönes überbrachte die Nachricht persönlich. Außerdem wird die Stiftung am 14. Dezember mit ihrer "Vorweihnachtstour für Kinder" in die Brunnenschule kommen. Ein Clown, gelernter Heilerziehungspfleger, wird mit den Kindern zaubern und anschließend den Spendencheck an die Verantwortlichen der Lebenshilfe überreichen.

### OBA-Konzert in der Brunnenschule



Die Offenen Hilfen der Lebenshilfe Augsburg laden zu einem Konzert der Boogie Allstars ein. Die Augsburger Musikgruppe mit David Hollstein, Werner Neupert, Helmut Buck, Bebof Böhm, Blues Harp Slim und Reinhold Fries bringt auch noch einige Überraschungsgäste mit. Es soll ein abwechslungsreicher Abend mit Blues, Boogie, Zydeco und Rock'n' Roll voller Spielfreude und Spontaneität werden. Das Konzert findet in der Aula der Brunnenschule, Karwendelstr. 4, am Samstag, 10. Dezember, um 20 Uhr statt. Der Eintritt ist frei.

## Neuer Rektor an der Brunnen- schule

Timm Hasselmeyer leitet jetzt das Förderzentrum der Lebenshilfe Augsburg in Königsbrunn.



Die Brunnen-  
schule hat einen neuen Rektor. Der 47-jährige Timm Hasselmeyer hat zu Beginn des Schuljahres die Leitung des Förderzentrums der Lebenshilfe Augsburg mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung übernommen. (...)

Die zurückliegenden neun Jahre war Hasselmeyer bei der Regierung von Schwaben für Förderschulen zuständig, er kümmerte sich um inhaltliche, organisatorische und finanzielle Aspekte, ähnlich wie dies Schulleiter für Regelschulen tun. „Ich war damals also mein jetziger Chef, um es plakativ auszudrücken“, erläutert Hasselmeyer schmunzelnd. Er wollte wieder an eine Schule, so erzählt er, weil ihm die „Unmittelbarkeit“ des Schullebens bei der Regierung von Schwaben zunehmend gefehlt habe. „Die Erfolge oder Misserfolge meiner Arbeit sind hier sofort sichtbar.“ Wichtig ist ihm der direkte Kontakt zu Schülern und Lehrern.

### Was ein Schwerpunkt der Arbeit von Timm Hasselmeyer ist

Er habe eine schöne Schule mit vielen erfolgreichen Projekten übernommen, stellt er fest – und nennt unter anderem die Schülerzeitung „Der Brunnenchecker“, die Theatergruppe, die aktive Schulband „6Rockers“ sowie die Fußballmannschaften, die bei Wettbewerben schon zahlreiche Erfolge erzielten. Zudem arbeite der große Kollegenkreis sehr eigenverantwortlich.

Einen Schwerpunkt für seine Arbeit in den kommenden Jahren sieht Hasselmeyer darin, die verschiedenen Bereiche der Schule, aber auch die verschiedenen Einrichtungen des privaten Trägers Lebenshilfe, etwa Tagesstätte oder offene Behindertenarbeit, stärker zu vernetzen. Sie einzubinden und damit eine gemeinsame und kompetentere Schulentwicklung zu fördern, ist eines seiner Ziele. Die Schwierigkeit dabei sei, alle mitzunehmen, ohne dass sie Eigenes aufgeben müssen.

Eine weitere Herausforderung sieht Timm Hasselmeyer in dem großen Altersunterschied unter den Schülern. „Die Jüngsten sind drei Jahre alt, die Ältesten Anfang 20. Da gibt es natürlich altersbedingt ganz unterschiedliche Förderansätze.“ Gerade deshalb ist ihm wichtig, auch hier gemeinsame übergeordnete Ziele zu entwickeln, die sich wie ein roter Faden durch alle Bereiche ziehen. Mit konkreten Vorgaben an die Lehrkräfte werde er sich jedoch zurückhalten. Er wünscht sich, dass sich die Verantwortung auf viele Schultern verteilt und die Zielsetzung gemeinsam aus dem Kollegium erwächst.

Quelle: Schwabmünchner Allgemeine, 14.10.2016, Seite 3, Text Gundula Hurler, Foto Hermann Schmid.

## Neigungsgruppe Bauchtanz

In der Tagesstätte werden seit einigen Jahren von den Betreuern verschiedene Neigungsgruppen angeboten. Letztes Jahr fand eine ganz besondere Neigungsgruppe statt:

Jessika Vogt – eine Schülerin der Berufsschule – leitete die „Neigungsgruppe Bauchtanz“ für Mädchen der Mittel- und Unterstufe.

Jeden Freitagnachmittag wurde mit viel Freude zu orientalischer Musik getanzt. Die Mädchen kamen mit großer Begeisterung ins Klassenzimmer der 3a. Hier wurde von Jessika erst einmal die Anwesenheit über-



prüft und auch in eine von ihr selbst erstellte Anwesenheitsliste eingetragen – alles muss ja seine Ordnung haben ;-)

Anschließend wurden die Bauchtanzgürtel ausgepackt und jeder durfte sich ein Tuch aussuchen. Die Entscheidung, welche Farbe es sein sollte, fiel nicht immer leicht. Als alle Mädchen „eingekleidet“ waren, konnte es endlich beginnen. Jessika schaltete ihre selbst mitgebrachte Musik ein, und sofort wurden die ersten Schritte eingeübt. Sehr konzentriert beobachteten die Mädchen ihre Bauchtanzlehrerin und bemühten sich angestrengt, diese nachzuahmen.

Die Kinder waren mit so viel Eifer dabei, dass sie am liebsten die ganze Stunde durchgetanzt hätten. Nur ungern ließen sie sich zu einer kurzen Pause überreden – aber Bauchtanz ist anstrengend, und eine kurze Trinkpause ist dringend nötig – vor allem, weil Jessika auch manchmal schon fast gymnastische Übungen in ihre Tänze eingebaut hatte!

Am Ende der Stunde waren die Mädchen ausgepowert aber glücklich. Beim Gehen wollten sich die meisten noch versichern, ob der Kurs denn nächsten Freitag auch wieder stattfinden würde?

Leider hat aber alles einmal ein Ende... dieses sollte mit einem Auftritt für die Gruppen, aus denen die Teilnehmerinnen waren, gekrönt werden. Am letzten Tag des Kurses war es dann soweit – die Gruppen wurden förmlich eingeladen und nahmen auf dem Gang im ersten Stock Platz. Die Bauchtänzerinnen waren sehr nervös, aber auch stolz, ihr Gelerntes präsentieren zu können. Es wurden zwei Tänze vorgeführt, die beide lauten Applaus erhielten. Als dann auch noch eine Zugabe gefordert wurden, strahlten sowohl die Mädchen der Gruppe, als auch Jessika, die diese Aufgabe sehr ernst genommen hat und die „Neigungsgruppe Bauchtanz“ super geleitet hat! Danke Jessika!!!

Bärbel Fischer

### Zur Person

- Timm Hasselmeyer, Jahrgang 1969, wuchs in Hannover auf
- 1981 zog die Familie nach Haunstetten, Hasselmeyer besuchte das Gymnasium in Königsbrunn.
- 1991 bis 1997 Studium Lehramt und Sonderpädagogik an der Universität Würzburg
- 1997 bis 2005 Referendar und

Sonderschullehrer am Fritz-Felsenstein-Haus

- 2005 bis 2007 Mitarbeiter am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) des Freistaats in München
- 2007 bis 2016 tätig an der Schulaufsicht bei der Regierung von Schwaben (hugu)



### DIE RAUTE 2016

Die Redaktion unserer Schülerzeitung „Der Brunnenchecker“ wurde in der Kategorie „Kreativität und Gestaltung“ schon zum 2. Mal nach 2014 mit dem begehrten Preis DIE RAUTE der Hanns-Seidel-Stiftung ausgezeichnet. **Es ist bereits die fünfte überregionale (einmal sogar deutschlandweite) Auszeichnung in den letzten Jahren.** Zusätzlich zur Urkunde gab es einen Siegercheck über 300 Euro und von der Stadt Augsburg von 100 Euro. Mit dabei war auch der Schul- und Bildungsreferent der Stadt Augsburg, Hermann Köhler. Er zeigte sich erfreut, dass „Der Brunnenchecker“ bereits zum wiederholten Mal, auch als „Beste Schülerzeitung Deutschlands“, gewinnen konnte.

Die Begründung der Jury für das Siegerexemplar (Ausgabe 2 im Schuljahr 2015/2016) lautet:

- Schüler erkennen sich in der Zeitung wieder
- Extrem hohe Leser-Blatt-Bindung durch viele Fotos
- Hochwertiger Farbdruck und richtige Bildauflösung
- Fast ausschließlich selbstproduzierte Bilder und Zeichnungen
- Buntes und aufgewecktes Layout und dennoch klar und übersichtlich zum Beispiel viel Weißraum, individuelle Überschriftengestaltung, Fragen und Antworten bei Interviews farblich abgesetzt.

DIE RAUTE hat sich in den vergangenen Jahren zu einem begehrten Preis für Schülerzeitungsredaktionen entwickelt. Rund 200 Schülerzeitungen (darunter 26 Einsendungen im Bereich Förderschulen) hatten sich an der diesjährigen Ausschreibung der Hanns-Seidel-Stiftung beteiligt. Fünfzehn unter ihnen wurden am 7. November 2016 von Bayerns Kultusminister Ludwig Spaenle und der Stiftungsvorsitzenden Ursula Männle in München ausgezeichnet. Der



Preis ist mit insgesamt 4.500 Euro dotiert.

Im Jahr 2016 gewinnen folgende Schülerzeitungen: EPS SCHNÜFFELSEITEN (Germering); **Der Brunnenchecker (Königsbrunn)**; Eastsider (München); HUMMELNEWS (Nürnberg); Wallburg Express (Eltmann); Galgenbook (Bad Windsheim); BosFosgängerzone (Kempten); Boscop (München); paparazzi (Augsburg); TintenkleX (Poing); Hilde – So sind wir (Kemnath); egon (Hipoltstein); glObus (Karlstadt); KONKRET (Beilngries); PEERplus (Münsterschwarzach)

DIE RAUTE hat sich unter Schülerzeitungsmachern mittlerweile zu einer Marke entwickelt. „Der Preis ist Ansporn für die Schülerzeitungsmacher, zu den Besten zu gehören“, erklärt Vorsitzende Ursula Männle, deren Stiftung den Preis für alle Schularten in mehreren Kategorien vergibt und auch Fortbildungsseminare in diesem Bereich anbietet. Die Gewinnerteams erhalten neben Urkunde und Trophäe einen Geldpreis von je 300 Euro zur Belohnung für eine gute Themenauswahl, erfolgreiche Recherchen oder anspruchsvolle Texte.



Über die Auszeichnung der Schülerzeitung „Der Brunnenchecker“ freuen sich (von links) Konrektorin Hilde Neumann, Redakteur Andreas Braunbarth, Redakteurin Nisa Nur Cetin sowie der Betreuungslehrer der Schülerzeitung, Janusz Leudemann. Foto: Daniel Speinle

Schülerzeitungen eröffnen Schülerinnen und Schülern eine echte Chance, sich aktiv im Schulleben mit einzubringen und auch Mitschüler zu motivieren, sich im Schulalltag zu engagieren.



Schülerzeitungen bieten auch die Chance, erste Erfahrungen in der publizistischen Tätigkeit zu sammeln. Aus manchem Mitglied einer Schülerzeitungsredaktion wurde später ein Mitglied einer Zeitungs- oder Rundfunkredaktion.

Die Festrede vor den Schülerzeitungsmachern und Betreuungslehrern hielt Bayerns Kultusminister Ludwig Spaenle. „Die ausgezeichneten Redaktionen haben Ausgaben von erstaunlicher inhaltlicher Qualität und ansprechendem Layout hervorgebracht. Viele von ihnen brauchen selbst einen Vergleich mit etablierten Magazinen nicht zu scheuen“, zeigte sich Spaenle beeindruckt. Der Minister betonte: „Durch die Mitarbeit in der Schülerzeitung leisten Schülerinnen und Schüler einen aktiven Beitrag zur Gestaltung des Schullebens: Sie informieren, hinterfragen und bilden Meinungen. Durch die Übernahme dieser verantwortungsvollen Aufgabe bereichern sie die Schulgemeinschaft.“

Der Jury gehörten Journalisten verschiedener Tageszeitungen an. Der Preis DIE RAUTE ist mit insgesamt 4.500 Euro dotiert. Auch bei der siebten Ausschreibung von DIE RAUTE war die Resonanz mit erneut rund 200 Einsendungen beachtlich. Wie schon im Vorjahr wurde der Preis für fünf Schularten (Hauptschule/Mittelschule, Realschule, Gymnasium, Förderschule und Berufliche Schulen mit FOS/BOS) in jeweils drei Kategorien vergeben: „Journalistischer Einzelbeitrag“, „Kreativität und Gestaltung“ und „Informationsvielfalt“.

Für Schülerzeitungen bietet die Hanns-Seidel-Stiftung im Rahmen ihrer politischen Bildung auch Seminare an. Für Nachwuchsjournalisten gibt es zudem ein eigenes Stipendiatenprogramm der Stiftung. Der Preis DIE RAUTE wird auch im laufenden Schuljahr 2016/2017 neu ausgeschrieben. Mehr Infos zum Preis: [www.hss.de/preise/die-raute.html](http://www.hss.de/preise/die-raute.html).



### Bewegung auch im Alter Sportangebot für die Rentner des Lebenshilfe Wohnheimes

Im Lebenshilfe-Wohnheim scheidet in den letzten Jahren nach und nach mehrere Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Werkstattbetrieb aus und gingen in den Ruhestand. Diese neue Lebenssituation erforderte nun, die Tage für unsere Bewohnerinnen und Bewohner dem Alter entsprechend sinnvoll zu gestalten.

Für die Vormittage richteten wir einen gleichbleibenden Wochenplan ein, der am Montag mit Sport beginnt und an den anderen Tagen Zimmerputz, Sinnesstunde, Schwimmen sowie kleinere Einkäufe vorsieht. An den Nachmittagen werden unterschiedliche Aktionen, wie zum Beispiel Backen, Spielstunden, Basteln oder Ausflüge angeboten.

In unserem Betreuersteam übernahm ich sehr gerne die Sportstunde, da ich bereits für das gesamte Wohnheim an den Wochenenden häufig Tischtennis, Übungen mit dem Schwungtuch und Bewegungsspiele anbiete.

Der Montagsport für unsere Rentner beginnt um 10 Uhr. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer freuen sich auf eine sportliche Stunde, die ich möglichst abwechslungsreich gestalte, so dass für jeden etwas dabei ist und die Bewegung allen Freude bereitet. Nicht selten planen wir aber auch gemeinsam unseren Montagsport und jeder kann Ideen und Vorschläge einbringen. Je nach Wetterlage und ausgewählter Technik gehen wir zum Sporteln in den großen Mehrzweckraum oder nach drau-

ßen in den Innenhof oder in den Garten.

An Tagen, an denen die Motivation sehr schwer fällt, bleiben wir auch auf der Wohngruppe. Das hat den Vorteil, dass der Schritt zum Sportangebot nicht sehr groß ist und Bewegung leicht in den Alltag eingebunden werden kann.

Sehr gerne beginnen wir unsere Sportstunde mit einer lockeren Runde „Luftballonzuwerfen“. Der Luftballon fliegt langsam, ist weich und hat einen großen Aufforderungscharakter. Mittlerweile haben wir ein beachtliches Repertoire an Bewegungsspielen und -techniken, die Freude bereiten und die Rentner fordern und fördern.



Zum Beispiel Übungen mit Sandsäckchen oder Pezzi-Bällen, oder Spiele wie Kegeln oder Darts. Ebenso nutzen wir auch Alltagsgegenstände wie Handtücher und Wattebausche. Bei den Sportlern sehr beliebt ist das Sandsäckchen. Mit diesem einfachen Gegenstand, postkartengroß und mit Reis oder Sand gefüllt, lässt sich wunderbar spielen und die Möglichkeit an Spielvarianten ist groß. Das Säckchen kann in die Luft geworfen und aufgefangen werden. Ebenso ist Geschicklichkeit und Koor-

dination gefragt, wenn das Säckchen auf dem Handrücken balanciert oder hinter dem Rücken von einer zur anderen Hand weitergegeben wird.

Immer wieder freut es mich, wenn sich die Teilnehmer an Übungen erinnern, die wir bereits in vergangenen Stunden gemacht haben. Hin und wieder erfinden die Rentnerinnen und Rentner selbst Übungen, die sie dann vormachen, damit sich anschließend alle daran probieren können.

Im Hinblick darauf, dass die Bewegungsmöglichkeiten im fortschreitenden Alter geringer werden, der Aktivitätsradius abnimmt und eben auch der tägliche Gang zur Arbeitsstätte entfällt, ist die körperliche Betätigung in dieser Lebensphase besonders wichtig. Sport und Bewegung können motorische Fähigkeiten erhalten und Abbauprozesse positiv beeinflussen.

In den montäglichen Sportstunden biete ich immer wiederkehrende Übungen an. Besonders bei Teilnehmern, die bisher kaum Sport gemacht haben, wirken sich diese wiederkehrenden Übungen positiv aus.

Wenn den Bewohnerinnen und Bewohnern die Bewegungen und Spiele von mal zu mal leichter fallen, ist Selbstwirksamkeit und Freude zu spüren; es schafft Sicherheit und Vertrauen ins eigene Tun.



Manche Übungen sind auch anstrengend, fordern Körper und Geist und bereiten nicht immer allen Freude. Ich achte deshalb darauf, dass stets ein lockeres Klima in unserer Sportstunde herrscht und immer wieder Spiele und Übungen eingebaut werden, die Spaß machen. Kleine Wettbewerbe, wie zum Beispiel Zielschießen mit dem Ball und rhythmische Musik sorgen für ein nettes Miteinander und eine lockere Stimmung.

Gerade im Umgang mit älteren Menschen mit Behinderung ist es wichtig, auf die individuelle Tagesform und die entsprechenden Signale behutsam einzugehen. Übungen müssen dann angepasst werden, um den Rentnern gerecht werden zu können und sie nicht zu überfordern. So können Übungen zum Beispiel im Sitzen ausgeführt werden oder es werden mehr Pausen eingebaut. **Fortsetzung Seite 8**



Unsere gemeinsame Sportstunde lassen wir ruhig und entspannt ausklingen: Wir setzen uns dann zusammen, blättern in Zeitschriften, unterhalten uns und lassen die Erlebnisse des gemeinsamen körperlichen Tuns Revue passieren. Wir genießen dazu eine erfrischende Saftschorle oder gönnen uns ein Spezi.

Diesen Abschluss nutze ich auch dazu, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihr Engagement zu danken und verabschiede sie bis zum nächsten Montagssport, um auch die neue Woche wieder sportlich zu beginnen.

Wolfgang Rupp

## Schwimmen

**Kein Rollstuhl – kein Sportgerät – nur der eigene Körper und das nasse Element**

Schwimmen hat speziell für Menschen mit einer Behinderung einen hohen Stellenwert. Das Wasser ermöglicht Bewegung ohne Barrieren oder Hilfsmittel. Eine wichtige Erfahrung und ein Erlebnis der besonderen Freiheit.

Sobald die eigene Position im Wasser kontrolliert werden kann, kommt auch schnell das Vertrauen zum nassen Element.

Schon seit einigen Jahren gehen einige Bewohner regelmäßig schwimmen. Unsere Gruppe besteht aus vier „Wasser-Läufern“, einem Schwimmer und einer Rollstuhlfahrerin. Alle gehen mit viel Spaß und Freude zum Schwimmen.

Jetzt, nach der Sommerpause, geht's wieder los. Unsere Rollstuhlfahrerin ruft im Schwimmbad Bobingen an, um den Lifter

zu bestellen. Mit Schwimmflaschen und Spaßtasche verlassen wir das Wohnheim und fahren zum Schwimmbad. Schnell umziehen, duschen und ab ins Wasser.

Bald „gruschtelt“ jeder in der Spaßtasche, um sich Schwimmhilfen oder Spielzeug heraus zu nehmen. Unsere Rollstuhlfahrerin gleitet mit dem Lifter entspannt ins Wasser und zeigt uns gleich, dass sie auch schon tauchen kann. Wir klatschen und rufen „super“. Inzwischen ist sie auch in der Lage, ihre Bahnen alleine zu schwimmen. Ein Betreuer ist immer in ihrer Nähe. Unser einziger Schwimmer freut sich immer riesig, wenn ein Betreuer mit ihm ins Sportbecken geht, um dort in Ruhe seine Bahnen zu schwimmen.

Den Wasser-Läufern bieten wir Wassergymnastik an, zum Beispiel „Gehen wie ein Storch“ oder „Trampeln wie ein Trampeltier“. Das ganze mal vorwärts oder rückwärts oder seitwärts. Das ist nicht nur sportlich, sondern auch sehr witzig. Auch das Spielen mit Bällen und Frisbees kommt gut bei den Bewohnerinnen und Bewohnern an. Es gibt viele Möglichkeiten, im Wasser Spaß zu haben. Selbstverständlich braucht man für ein solches Angebot viel Betreuungspersonal, um allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern gerecht zu werden und für Sicherheit zu sorgen.

Zum Schluss springen alle noch in den Whirlpool, um sich aufzuwärmen. Leider ist der Whirlpool nicht barrierefrei, so dass unsere Rollstuhlfahrerin an diesem Angebot nicht teilnehmen kann.

Nach etwa einer Stunde ist es wieder Zeit zu gehen, was jedoch nicht so schlimm ist. Alle freuen sich jetzt auf eine heiße Dusche und lassen sich ausgiebig vom warmen Wasser berieseln.

Müde und erschöpft fahren wir zurück ins Wohnheim.

Ein wunderschöner und erlebnisreicher Abend im Wasser geht zu Ende. Und alle „Supersportler“ freuen sich natürlich auf die nächste Woche, denn da geht's wieder ins Schwimmbad.

Uschi Brandl

## Let's Dance !!!

Ausschließlich "Let's Dance" heißt es in der Tanzgruppe der Lebenshilfe schon lange nicht mehr. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Lebenshilfe Wohnheimes und der dazu gehörigen betreuten Wohngruppen sagen immer scherzhaft „Musical der Lebenshilfe“ dazu. Dies beschreibt es eigentlich ganz gut. Am meisten geliebt werden nämlich die am Sommerfest vorgeführten Disney-Musicals.



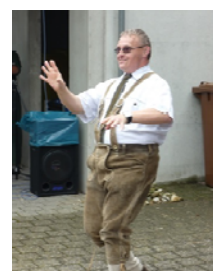
Die Mitglieder freuen sich das ganze Jahr auf den Auftritt am Sommerfest des Wohnheimes und sind bei der Planung von Anfang an mit dabei. So suchen sie sich selbst das Musical, ihre Rollen und Texte aus. Da kommen die Ideen in der Umsetzung meistens von ganz alleine. Vorgeführt wurden so schon „Das Schöne und das Biest“, „Aladin“, „Das Dschungelbuch“ und zuletzt „Der König der Löwen“.

Am meisten Freude bereitet den Tänzerinnen und Tänzern natürlich die ungeteilte Aufmerksamkeit des Publikums. So dürfen darüber hinaus kleinere Auftritte wie die Faschingsfeier, das Maifest oder die Weihnachtsfeier natürlich nicht fehlen. Nicht zu vergessen ist der praktische Nebeneffekt, dass Frau und Mann gleich etwas für die Gesundheit tut. Neben der Bewegung werden die Merkfähigkeit, Koordination und Konzentration gefördert. Auch das Gefühl von Zusammengehörigkeit spielt bei vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine große Rolle. WIR sind die Tanzgruppe, ich bin ein Mitglied in dieser und werde wertgeschätzt und bringe meine Ideen mit ein.



So merkt man bei allen Mitgliedern, wie sie zunehmend offener und lebenslustiger werden. Die Scheu, mit anderen Menschen zu kommunizieren, sinkt und man tanzt einfach miteinander.

Marion Hentschel





Die Offenen Hilfen berichten in regelmäßigen Abständen über durchgeführte Freizeitmaßnahmen 2016.

**Städtereise Berlin vom 12. bis 16. Oktober 2016 ... mal gucken, wo der Bär stept**



**Mittwoch:** Wir versüßen uns den Herbstbeginn mit einem langen Wochenende in die Hauptstadt des Landes. Wir fahren mit dem Zug und die Abfahrt ist leider schon um 7:16 Uhr, also eigentlich noch vor dem Frühstück. Dafür gibt es keinen Stau und nach entspanntem Umstieg in Hannover und einer kurzen Busfahrt mit der Linie 142 zum Rosenthaler Platz sind wir schon am frühen Nachmittag am Ziel. Da unsere Zimmer noch nicht fertig sind lassen wir nur die Koffer im Hotel und begeben uns auf eine erste Erkundung des Bezirks „Mitte“. Neben der Zionskirche entdecken wir eine sehr urige Kneipe namens „Kapelle“, wo wir leckere Heißgetränke zu uns nehmen und auch gleich beschließen wieder zu kommen. Zurück im Hotel „Ibis Styles“ beziehen wir unsere schönen Zimmer und legen eine kleine Ruhepause ein, bevor wir wieder losziehen. Wir suchen uns ein Lokal fürs Abendessen: Gut bürgerlich ist gewünscht. Wir werden natürlich fündig und es ist sehr lecker. Gestärkt machen wir uns an die erste U-Bahn Fahrt zum Alexanderplatz, denn hier startet die Buslinie 100, die uns bis zum Bahnhof Zoo bringt (und auch zurück), während wir an den wichtigsten Sehenswürdigkeiten entlang fahren. Diese Woche sind „Lichternächte“. Das heißt, alle diese Sehenswürdigkeiten sind ganz toll beleuchtet. Am Brandenburger Tor machen wir daher Halt und beobachten den Lichterkünstler, der verschiedene Bilder auf das Tor zu malen scheint. Alle sind schon sehr müde, daher fahren wir wieder zurück. Entweder auf einen „Absacker“ oder gleich ins Bett.

**Donnerstag:** Nach leckerem Frühstücksbuffet geht's los mit unserem Programm. Als erstes starten wir wieder eine Fahrt mit

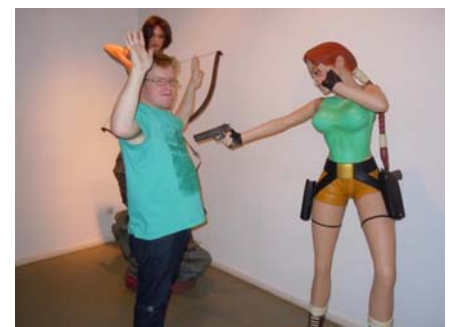


der U-Bahn zum Alexanderplatz. Wir bestaunen den Fernsehturm, das Rote Rathaus, die Nikoleikirche, Dom, Museumsinsel und und und. Am Spreeufer finden wir eine gemütliche Kneipe wo wir bei Kartoffelsuppe oder Currywurst ein Püschchen machen und uns aufwärmen. Wir wandern weiter zum Reichstag aber leider ist die Besucherkuppel wegen Reinigungsarbeiten ein paar Tage gesperrt, damit ist unser Besuchsversuch bei Frau Merkel abgehakt. Wir gehen stattdessen lieber Kaffee trinken und besuchen das Computerspiele Museum. Hier gibt es alles aus den Anfängen der Computerspiele zu sehen und vieles auszuprobieren. Da wir zum Abendessen heute zur Abwechslung beim Vietnamesen reserviert haben fahren wir wieder zurück (was in Berlin wegen der weiten Strecken länger dauert als in Augsburg) und machen uns noch etwas frisch. Nach dem Essen wollen manche schon ins Bett, daher fahren wir mit einer schwer reduzierten Gruppe (2 zu 2) auf eine kleine Nachtrundfahrt, um noch einmal die schöne Lichtershow am Dom, der Staatsoper und der Humboldt-Universität zu bewundern.

**Freitag:** Heute steht der Potsdamer Platz auf unserem Plan. Der Potsdamer Platz ist ein Verkehrsknoten in den Berliner Ortsteilen „Mitte“ und „Tiergarten“ zwischen der alten Innenstadt im Osten und dem neuen Berliner Westen. Hier gibt es nicht nur moderne Hochhäuser zu sehen sondern auch interessante Museen zu besichtigen. Ins Legoland dürfen wir leider nicht rein, weil wir keine Kinder dabei haben (und auf die Schnelle auch keine beschaffen können), das Instrumenten-Museum lässt uns zwar rein – begeistert uns aber nicht so richtig. Das Museum für Film und Fernsehen ist dafür richtig spannend. Eine Reise durch die Film- und Fernsehgeschichte, zu der das Kino der Pioniere, Stummfilm-Diven, Hollywood, Nachkriegsfilm und deutsches Gegenwartskino gehören. Bevor wir uns auch noch die Sonderausstellung über Science Fiction Filme ansehen stärken wir uns im Bio-Fastfood Restaurant im Hause mit Süßkartoffelpommes, Salaten und anderen Leckereien. Jetzt steht uns der Sinn nach

frischer Luft und draußen, also lassen wir uns mit Europas schnellstem Aufzug (100m in 20 Sekunden) auf die Aussichtsplattform befördern wo uns ein atemberaubendes Panorama erwartet. Zum Tagesabschluss erfüllen wir noch diverse Shoppingwünsche bevor wir uns wieder „nach Hause“ begeben um den Tag in der „Kapelle“ beim Flammkuchen und Co ausklingen zu lassen.

**Samstag:** Heute ist ein Besuch im berühmten Berliner Zoo geplant. Wir lassen uns mit U-Bahn und Bus bis fast vor die Haustüre bringen und schon geht es los. Wir machen brav die ganze Runde und immer wenn es zu tröpfeln beginnt ist zum Glück irgendein Nilferd- oder Tropenhaus in der Nähe. Mittags gibt es eine Stärkung im Zoorestaurant und dann geht's auch noch rein ins Aquarium (für das man locker noch mal 'nen Tag brauchen würde). Müde aber mit vielen Bildern im Kopf und auf der Kamerakarte fahren wir wieder zurück und legen eine kleine Pause ein, bevor wir für unseren letzten Abend in eine Pizzeria gehen und anschließend in der Hotel-Lobby noch 'nen Cocktail schlürfen.



**Sonntag:** Ja, es ist schon wieder soweit. Frühstück, Koffer packen und rein in die Straßenbahn. Die verspricht uns zum Hauptbahnhof zu bringen. Wir verstauen das Gepäck in drei Schließfächern. Die Gruppe teilt sich in wenige Shopper (der Bahnhof ist ein riesiges Einkaufsparadies) und mehrere Museumswillige, die ins nahe gelegene Naturkundemuseum fahren. Wir bestaunen riesige Dinosaurierskelette und jede Menge Tiere in präparierter Form. Leider ist die Zeit knapp und so treffen wir uns bald wieder mit den anderen, um noch 'ne Kleinigkeit zu Essen und auch Brotzeit für unterwegs zu erstehen. Überraschung des Tages: der Wagen, in dem unsere Reservierungen sind, ist heute gar nicht dabei. Nach anfänglicher Aufregung bekommen wir die Möglichkeit in den Wagen der 1. Klasse Plätze einzunehmen und so kommen wir nach langer Fahrt fast pünktlich in Augsburg an.

Sabine Hollstein